Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Bezieher am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

59. Jahrgang. № 197. Sonntag, 18. Juli 1915.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Sammelnummer für sämtliche Telephonanschlüsse: 25 241. Nachtanschluß: 20011.

Bezugs-Gebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- u. Montagen nur einmal) 2.50 M., durch auswärtige Annahmestellen bis 3.25 M. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Bestellgeld). Ausland: Oesterreich-Ungarn 5.45 Kr., Schweiz 5.65 Frks., Italien 7.17 Lire. — Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.") zulässig. — Unverlangte Schriftstücke werd. nicht aufbewahrt.

Anzeigen-Preise Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die einspaltige Zeile (etwa 8 Silben) 30 Pf., die zweispaltige Zeile auf Textseite 70 Pf., die zweispaltige Reklamezeile 1.50 M. — Ankündigungen in Nummern nach Sonn- und Feiertagen erhöhte Anzeigen-Preise. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Jedes Belegblatt 10 Pf.

Annahme verzinslicher Bareinlagen.
An-, Verkauf und Beleihung von Wertpapieren.
Einlösung von Zins-, Gewinnerträgnisscheinen und ausgelosten Wertpapieren.
Eröffnung laufender Rechnungen u. Scheckverkehr.
An- und Verkauf fremder Geldsorten.

Dresdner Handelsbank
Aktiengesellschaft
Ostra-Allee 9, im Hause der Kaufmannschaft • Schlachthofring 7.

Einziehung und Ankauf von Wechseln.
Verwaltung von Wertpapieren, sowie Aufbewahrung geschlossener Wertpakete.
Vermietung von feuer- und einbruchsicheren Stahlfächern unter Verschluß des Mieters und Mitverschluß der Bank.

Große Ergebnisse der Offensive im Osten.

Gegen 29 000 Russen gefangen. — Das englische Bergbaugebiet im Belagerungszustande. — Die russischen Ziele im Orient. Maßnahmen des Reiches gegen die Lebensmittelteuerung. — Die Beeinträchtigung der Neutralen durch England.

Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 17. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Gegenseitiges Artillerie- und Minenfeuer auf vielen Stellen der Front.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Die vor einigen Tagen unter der Leitung des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg auf diesem Kriegsschauplatze begonnene Offensive hat zu großen Ergebnissen geführt.

Die Armee des Generals der Infanterie v. Below, die am 14. Juli bei und nördlich Kurschany die Windau überschritten hat, blieb im siegreichen Fortschreiten. Unsere Kavallerie schlug mehrfach die feindliche aus dem Felde. Elf Offiziere, 2450 Mann wurden zu Gefangenen gemacht, drei Geschütze, fünf Maschinengewehre erbeutet. Unter den Gefangenen befindet sich der Kommandeur des 18. russischen Schützenregiments.

Die Armee des Generals der Artillerie v. Gallwitz griff die seit Anfang März mit allen Mitteln neuzeitlicher Befestigungskunst verstärkte russische Stellung in der Gegend südlich und südöstlich von Mlawa an. In glänzendem Ansturm wurden drei hintereinander liegende russische Linien nordwestlich und nordöstlich Prasnysz durchbrochen und genommen, Dzielin und Lipa erreicht.

Durch den von beiden Stellen ausgehenden Druck erschüttert und erneut angegriffen, wichen die Russen nach Räumung von Prasnysz am 14. Juli in ihre seit langem vorbereitete und ausgebaute rückwärtige Verteidigungslinie Cichanow—Krasnosielc.

Schon am 15. Juli stürmten die hart nachdrängenden deutschen Truppen auch diese feindliche Stellung, durchbrachen sie südlich Zielona in einer Breite von sieben Kilometern und zwangen den Gegner zum Rückzuge. Sie wurden unterstützt von Truppen des Generals der Artillerie v. Scholz, die von Kolno her in der Verfolgung begriffen sind. Seit gestern ziehen die Russen auf der ganzen Front zwischen Pissa und Weichsel gegen den Narew ab.

Der Gewinn dieser Tage beträgt bei der Armee des Generals v. Gallwitz 88 Offiziere, 17 500 Mann gefangen, 13 Geschütze, darunter ein schweres, 40 Maschinengewehre, 7 Minenwerfer erbeutet. Bei der Armee des Generals v. Scholz hat er sich auf 2500 Gefangene und 8 Maschinengewehre erhöht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nachdem die verbündeten Truppen in den letzten Tagen am Bug und zwischen Bug und Weichsel eine Reihe russischer Vorstellungen genommen hatten, haben sich gestern auf dieser ganzen Front unter Führung des Generalfeldmarschall v. Mackensen größere Kämpfe entwickelt. Westlich des Wieprz in der Gegend südwestlich Krasnostaw durchbrachen deutsche Truppen die feindlichen Linien. Bisher fielen 28 Offiziere und 6380 Russen als Gefangene in unsere Hand. Neun Maschinengewehre sind erbeutet.

Auch westlich der oberen Weichsel bei der Armee des Generalobersten v. Woyrsch ist die Offensive wieder aufgenommen.

(W. T. B.) Oberste Heeresleitung.

Das englische Bergbaugebiet im Belagerungszustand.

„Nationaltidende" meldet aus London: Im gesamten Bergbaugebiete ist nunmehr der Belagerungszustand verhängt worden. Die Admiralität hat alle Reservevorräte an Kohlen übernommen. Infolgedessen ist der Geschäftsverkehr an der Kohlenbörse in Cardiff eingestellt worden. Aus allen Anzeichen ist zu schließen, daß die Bergarbeiter ihre ablehnende Haltung beibehalten werden. (W. T. B.)

Die „Times" spornen die Regierung an, das Munitionsgesetz in Anwendung zu bringen. Die Regierung hat inzwischen einen allgemeinen Munitionsgerichtshof für Wales und Monmouthshire ernannt. „Daily Chronicle" sagt zu der Propaganda gegen den Krieg, die in Keir Hardis Wahlkreis betrieben werde, die Streikenden seien die Werkzeuge Keir Hardis. Das Blatt unterstützt den Vorschlag der „Times", alle Bankzahlungen für Streiks zu beschlagnahmen. Nach dem Munitionsgesetze kann jeder der Streikenden zu 5 Pfund Geldbuße verurteilt werden. (W. T. B.)

(Reuter.) In London haben wichtige Verhandlungen zwischen Vertretern der Regierung, den Bergwerksbesitzern und den Bergarbeitern stattgefunden zur schnellen Beilegung der Schwierigkeiten im Kohlenrevier von Südwales. (W. T. B.)

Die Blätter berichten aus Cardiff, daß die Zahl der Streikenden auf 200 000 geschätzt wird. Fast alle Kohlengruben liegen still und die Streikenden ziehen in allen Orten mit Musik durch die Straßen. Viele Versammlungen werden abgehalten. Es herrscht allgemeine Entrüstung darüber, daß die Regierung die Bergleute unter das Munitionsgesetz gestellt hat. Es ist ein offener Trotz gegen die Versuche, die Strafparagraphen des Gesetzes anzuwenden. Die Konferenz des Ausschusses war durch heftige Szenen und bittere Aussprüche gekennzeichnet. Vertreter, die für die sofortige Wiederaufnahme der Arbeit eintraten, wurden niedergeschrien. Stürmischen Beifall fand die Erklärung eines Führers, der da sagte, keine Regierung der Welt könne die Walliser Bergleute zwingen. Die Hauptentrüstung richtete sich gegen die Grubenbesitzer, die sich hinter der Regierung versteckten und für die Lage verantwortlich wären. Ein Vertreter rief: Es mögen Schiffe sinken, deswegen werden die Walliser Bergleute nicht arbeiten, wenn sie nicht wollen. Vergeblich versuchte eine Anzahl von Vertretern, gegen die Streikpartei aufzutreten. Einer der Gemäßigten sagte später, die Konferenz habe die Tatsachen nicht gekannt. Jetzt stehen wir unter dem Munitionsgesetz. Wir befinden uns im Widerspruch zu dem Gesetz. Die ganze Welt ist gegen uns, mit Ausnahme der Deutschen, der Oesterreicher und der Türken. (W. T. B.)

Das Pressebureau zeigt an, daß ein Munitionsgerichtshof für Wales eingesetzt worden ist. (W.T.B.)

Der Amsterdamer „Telegraaf" meldet aus Liverpool: Der Verband der Hafenarbeiter beschloß bei Anwendung des Munitionsgesetzes gegen streikende Bergleute die Proklamierung des Sympathiestreiks.

Der englische Kreuzerring um Norwegen.

Die Kopenhagener Zeitung „Politiken" berichtet aus Bergen: Nachdem nunmehr das Weiße Meer in den Bereich der Kriegszone einbezogen ist und deutsche Schiffe dort Minen ausgelegt haben, halten jetzt englische Schiffe alle Fahrzeuge fest, deren sie in der neutralen norwegischen Zone habhaft werden können. Norwegen hat seit Mitte des vorigen Jahrhunderts stets den Anspruch erhoben, daß sein Seegebiet sich vier Seemeilen, gleich 7420 Meter, außerhalb der äußersten Landspitzen und Klippen erstreckt. Dies brachte mit sich, daß manche offenen Meeresteile innerhalb der norwegischen Schären als norwegisches Seegebiet gerechnet wurden. Die Engländer dagegen glauben das Recht zu haben, ihre Schiffe innerhalb dieser Zone bis drei Seemeilen fahren zu lassen. Sie kontrollieren daselbst alle Schiffe, unabhängig von ihrer Nationalität. Die Folge davon ist, daß selbst die vom Staate unterstützten Post- und Passagierschiffe, die der allgemeinen Küstenfahrt dienen, daselbst aufgehalten und untersucht werden. Gegenüber dem norwegischen Einspruch behaupten die Engländer, daß sie immer drei Seemeilen vom Lande hielten. Zurzeit werden Untersuchungen zum Zwecke der Feststellung vorgenommen, ob die englischen Behauptungen richtig sind. Die Schiffahrt wird jetzt, soweit irgend angängig, innerhalb der Schären verlegt; sie wird dort infolge der Strömungen und untiefen Stellen außerordentlich erschwert. Sobald die Nächte länger werden, wird man von vielen Unfällen hören. Das Verhältnis ist dies: Während Deutschland England mit einem Netz von kontrollierenden Unterseebooten zu umspannen sucht, legte England einen Ring von Kreuzern um Norwegen. Deshalb ist es nicht ausgeschlossen, daß zukünftig deutsche Unterseeboote ihre Wirksamkeit auch in das norwegische Fahrwasser verlegen und dort Schiffe aufsuchen, die nach den Häfen Nordrußlands fahren. Die Folgen würden ziemlich ernst sein. England hindert sogar die Schiffahrt zwischen Norwegen und Island; es beschränkt sich jedoch dabei auf die Anhaltung und Untersuchung. (W. T. B.)

Verhaftungen in Alexandrien.

Nach dem Pariser „Journal" sind in Alexandrien zahlreiche der Teilnahme an dem Anschlage auf den Sultan von Aegypten verdächtige Personen verhaftet worden. (WTB.)

Die Lage auf den östlichen Kriegsschauplätzen.

kf. In einer Uebersicht über die Lage am östlichen Kriegsschauplatz schreibt der militärische Mitarbeiter der „Times": Was wir an erster Stelle erwähnen müssen, ist die Tatsache, daß sich der Feind entschlossen hat, seine besten Kräfte zur Besiegung und Auseinandertreibung der russischen Armeen einzusetzen, und daß alle anderen Pläne für den Augenblick für ihn von untergeordneter Bedeutung sind. Augenblicklich haben die deutsch-österreichischen Armeen für die Fortsetzung der Campagne gegen Rußland sehr gute Stellungen inne. Wird aber der deutsch-österreichische Vormarsch abgebrochen und werden Truppen nach den anderen Kriegsschauplätzen dirigiert, dann werde die Situation ungünstiger. Man kann daher eine Fortsetzung der deutsch-österreichischen Offensive voraussagen. In vier Monaten, die noch für aktive Operationen im Osten verfügbar sind, kann jedenfalls sehr viel vollbracht werden. Die Frage ist nur, ob der Feind versuchen wird, in das Innere Rußlands einzudringen und besonders Kiew zu erreichen. Der Mitarbeiter untersucht sodann die Operationen der letzten vierzehn Tage und kommt zu dem Schluß, daß die neuerliche Verzögerung in der Offensivbewegung des Feindes für alle diejenigen erklärlich sei, welche mit den Bewegungen und der Versorgung moderner Armeen vertraut seien. Es sei begreiflich, daß der Feind den weiteren Vormarsch einstellt und zunächst eine gute Gruppierung aller Armeen abwartet, ihre rückwärtigen Verbindungen sichert und sie mit Lebensmitteln und Munition gut versorgt. Man müsse erwarten, daß die Offensive der Verbündeten im Osten fortgesetzt, und daß die Linie Brody—Tarnopol, die den besten Anschluß an das galizische Eisenbahnnetz habe, dem nächsten Vorstoß nutzbar gemacht werde.

Dem „B. T." wird aus dem Kriegspressequartier erhöhte Gefechtstätigkeit im Bugzipfel gemeldet. Oberhalb Sokal wurde der Gegner in nordwestlicher Richtung geworfen. Im südöstlichen Galizien gelang es der Armee Pflanzer-Baltin mit Hilfe des 7. Infanterie-Regiments starke feindliche Kräfte niederzuringen. An der Front der deutschen Südarmee nur hin und wieder Artilleriekämpfe. (W. T. B.)

Die Räumung Rigas durch die Russen.

Die „Dtsch. Tgsztg." berichtet über die Räumung Rigas durch die Russen, daß alle Fabriken, die Heereslieferungen ausführten, verpflichtet waren, Fertigfabrikate und Maschinen mindestens 200 Werst nordwestlich der Stadt fortzuschaffen. Nach Rigaischen Zeitungen wurde in den Kreisen Goldingen und Tockum das Fortziehen der im militärpflichtigen Alter stehenden Bevölkerung angeordnet. Der übrigen Bevölkerung wurde dasselbe empfohlen. Vieh und Hausgerät mußte fortgeschafft werden. (W. T. B.)

Besorgnis in Petersburg.

Der russische Zensor läßt über die Lage an der Westfront immer mehr Informationen in der Petersburger Presse zu, um die Bevölkerung langsam auf die kommenden Ereignisse vorzubereiten. In den führenden Kreisen Petersburgs herrscht nach Blättermeldungen ernste Besorgnis.

Eine deutliche Darlegung der russischen Ziele im Orient.

Der Petersburger „Rjetsch" bringt einen aufsehenerregenden Artikel der die Zensur passiert hat und in welchem erklärt wird, daß Rußland niemals den Verbündeten die Zustimmung zur Neutralisierung der Dardanellen geben würde, da hierdurch für Rußland eine staatsrechtlich unsichere Lage geschaffen werde. Konstantinopel und die Dardanellen müßten ausschließlich unter russische Herrschaft gelangen, ebenso das europäische Hinterland von Konstantinopel, die Insel Lemnos und ein Stück von Kleinasien.

3500 Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse.

Bereits im zwölften Monat kämpfen unsere Truppen in Gemeinschaft mit den österreichisch-ungarischen auf dem östlichen und westlichen Kriegsschauplatze. Auch unsere tapferen Blaujacken haben sich nicht minder hervorgetan. Ein beredtes Zeugnis legt die Zahl der verliehenen Kriegsauszeichnungen ab. Die Zahl der mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse geschmückten Krieger ist recht groß und auch die Zahl derer, die die I. Klasse dieses Kriegsordens in der deutschen, österreichisch-ungarischen und türkischen Armee tragen, beläuft sich auf mehr als 3500. Das Eisenkreuz I. Klasse ziert die Brust von 47 fürstlichen Truppenführern, 219 Generalen, 6 Ministern und Staatsbeamten und 2458 Offizieren. Ferner sind 285 dem Unteroffizierstande angehörende Personen und 194 Mannschaften bereits im Besitz dieser hohen Kriegsauszeichnung. Bei der jüngsten Waffengattung, der Feldfliegertruppe und Luftschifferabteilung, wurden außer den vorgenannten noch 187 Eiserne Kreuze I. Klasse verliehen und zwar an 171 Offiziere und 16 dem Unteroffizierstande angehörende Personen. In der Marine (mit Ausschluß der Marine-Inf.-Regter.) tragen 66 die erste Klasse und zwar 51 dem Offizierkorps und 15 dem Ingenieur- bzw. Unteroffizierstande angehörende Personen. Auch beim Sanitäts- und Veterinärwesen sind 31 im Besitz der Auszeichnung, während vom Intendanturpersonal die Zahl der Ritter sich auf sechs beläuft. Außerdem sind je zwei Angehörige der Feldpost und des Kaiserl. Freiwilligen Automobilkorps und ein Angehöriger des Motorbootkorps Ritter der ersten Klasse.

Ein Beschluß des Pariser Sozialistenkongresses.

(Agence Havas.) Bei Schluß des Kongresses am 15. Juli nahm die sozialistische Partei einstimmig einen Beschluß an, in dem von neuem ihr unerschütterliches Vertrauen in die Sache der Verbündeten und des republikanischen Frankreichs bekräftigt wurde. Der Kongreß erachtet, daß es nach elf Kriegsmonaten nur einen dauerhaften Frieden geben könne, der auf der Grundlage der Nationalitäten aufgebaut sei, der für die Völker die Freiheit, über sich selbst zu verfügen, in sich schließe, sowie die absolute Achtung, die politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit der Nationen, die Organisation eines obligatorischen Schiedsgerichts, das eine demokratische Kontrolle der Verpflichtungen gestattet, und die Bildung einer internationalen, mit Vollzugsgewalt ausgestatteten Macht. Diese Ziele sind dem Verschwinden des gewalttätigsten und am wenigsten gewissenhaften Imperialismus untergeordnet. Die sozialistische Partei erklärt sich deshalb von neuem bereit, ihre Hilfe dem Werke der Landesverteidigung ohne Zurückhaltung, ohne Entmutigung oder Mattigkeit weiter

SLUB
Wir führen Wissen.